



Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:

Πληροφορίες στο περιβάλλον και για τους ταξιδιώτες για την Κρήτη:

Die Männer Kretas lieben Waffen – aus Tradition

Legaler / Illegaler Waffenbesitz auf Kreta – Sinnbild von Freiheit!

(Ein Beitrag von unserem NAOM-Mitglied Doz. *Karl Eckl*, Obertshausen)



"Polizei mit Schüssen von Hanf-Plantage verjagt" (s. www.hanfwelt.de). Diese Szenerie spielt nicht in Kolumbien, sondern auf der Insel Kreta, im EU-Staat Griechenland. "Dreieck des Teufels" nennen die Polizisten die Gegend zwischen den Bergdörfern Anogia, Zoniana und Livadia. Selbst für die Ordnungshüter sei die Region "unbetretbar", zitiert die Athener Zeitung KATHIMERINI einen örtlichen Polizeioffizier. Die Kreter sprechen von der Gegend als dem "Supermarket". Denn hier wird alles gehandelt: vor allem "Haschisch" (geerntet auf den Hanfplantagen in den Bergen), aber auch Waffen - vor allem Waffen, die die Männer Kretas so sehr lieben!

Rund 1,5 Millionen nicht angemeldete Gewehre und Pistolen gibt es nach Schätzung der Polizei in Griechenland. Mehr als die Hälfte davon werden auf Kreta vermutet. Der Waffenbesitz hat hier eine lange Tradition. Gewehre, Pistolen und Revolver werden vom Vater auf den Sohn "vererbt". Dass die Insel vor Waffen starrt, erfuhren auch die türkischen Besatzer im 19. Jahrhundert (s. **Abb.:** Schädel mit "Einschussloch", ausgestellt im Gebeinhaus des Klosters Arkadi; siehe dazu auch die Info-Merkblätter Nr. 33-04 (S. 2) und 151-06 im KretaUmweltforum) und auch die deutschen Besatzer, als sie 1941 Kreta zu erobern versuchten. Nirgendwo stießen die Deutschen auf so erbitterten Widerstand wie hier. Jeder der rd. 500.000 Kreter habe statistisch mindestens eine, die meisten mehrere Waffen, heißt es. Selbst der Minister für öffentliche Ordnung, der selbst auch von Kreta stammt, appellierte vor einiger Zeit an seine Landsleute, auf den Waffenbesitz und die gefährlichen Bräuche zu verzichten, wie z. B. bei Hochzeiten, Taufen, Straßenfesten und anderen erfreulichen Ereignissen in die Luft zu ballern. Durch diese "Freudenschüsse" und andere Unfälle mit Schusswaffen gibt es auf Kreta Jahr für Jahr mehrere Todesopfer. Bis Ende des Jahres 2005 hatten die Besitzer nicht registrierter Waffen noch Zeit, ihre Pistolen und Gewehre anzumelden; Resonanz negativ. Danach sollten empfindliche Strafen drohen; Resonanz, ebenfalls negativ. Die "Pistoleros" im Teufelsdreieck" wird das kaum beeindruckt. Dort oben in den Bergen über Rethymnon gelten ihre Gesetze. Viele der Haschischplantagen haben ausgeklügelte Bewässerungssysteme, um den Ertrag zu steigern. Die Bewachung ihrer Pflanzungen übertragen die kretischen "Drogenbarone" immer häufiger albanischen "Söldnern": sie feuern auf jeden, der sich den Anpflanzungen zu nähern versucht.



Als "rechtlos" bezeichnete ein Polizeioffizier die Gegend des Teufelsdreiecks. Im Jahre 2005 haben zahlreiche Ordnungshüter wieder einmal versucht, Haschischplantagen aufzuspüren. Mit ihren Geländewagen fuhren sie hinauf in die Berge – und dann fielen die ersten Schüsse. Die Beamten gingen in Deckung und traten den Rückzug mit ihren Autos samt "Einschusslöchern" an. Anogia ist eines der bekanntesten Dörfer auf Kreta und alle haben großen Respekt vor diesem Dorf! Anogia ist natürlich auch besonders stolz darauf, sämtliche "Schusswechsel" mit öffentlichen Organen bis zum heutigen Zeitpunkt gewonnen zu haben; die Männer von Kreta waren schon in der Antike durch ihre guten Bogenschützen bekannt. Die Bewohner hängen sehr an ihren Traditionen, Geschichtsbewusstsein, Kultur, Freiheit und der Abneigung gegen jede Art vor der Obrigkeit. Der Ruf von Anogia basiert aber auch auf der Tatsache, dass aus diesem Dorf die berühmtesten Musiker der Insel stammen. Und mag da auch mal einer herumballern, das tut ja fast jeder Einwohner überall auf Kreta!

Im Jahre 2005 und 2006 hat der Autor versucht festzustellen - anhand der unzähligen Einschusslöcher auf Kretas Straßenschildern (s. **Abb.** Folgeseite) -, welche Waffen und Munitionsarten in diesem Teufelsdreieck (und wo anders auf der Insel) in Gebrauch sind. Hier das Ergebnis:

Alte Waffen wie K98 (dt. Karabiner), P08 (dt. Dienstpistole), M1 Garand (USA) usw. sind laut vorliegender Information vorhanden, werden aber auf Grund von Problemen zur Munitionsbeschaffung nicht mehr verwendet. Die handelsüblichen Kaliber 22lfb, 9x19, 45 ACP, 38 Spec. und sämtliche Schrotvarianten sind dagegen häufig "im Einsatz".



Diese Kaliber wurden mittels Vergleichsgeschossen (Abb. o. re.) an den Straßenschildern ermittelt. Dass der Abstand zwischen den Straßenpfosten (jeweils 25 Meter) benutzt wird, konnte mittels ausgeworfener Hülsen und Patronen festgestellt werden. Trotz dieses kurzen Abstandes zu den Straßenschildern beim Abfeuern der Waffe und der sehr hohen Aufprallenergie wurde auch festgestellt, das z. B. die Kaliberart 9x19 oft überlagert oder wiedergeladen verwendet wird; Querschläger. Bei den Schrotwaffen wurden sämtliche Körnungen festgestellt und oft wird



mit SLUG geschossen (**s. Abb.**), bekannt auch als "Brenneke-Geschoss". Bei 25 m Abstand ist das Einschussloch mehr als 20 mm im Durchmesser. Um die Gefahrenlage zu verdeutlichen muss man wissen, das ein Geschöß bei Kaliber 22lfb eine Höchstreichweite von 1.400 Meter, bei Kaliber 9 mm eine Höchstreichweite von 2.000 Meter und Kaliber 308 WIN (7,62x51 NATO) eine

Höchstreichweite von 5.000 Meter hat. Die Anfangsgeschwindigkeit bei modernen Büchsen geschossen beträgt 1.000-1.300m/s. Die Faustformel für die maximale Reichweite von Schrotkörnern beträgt: Schrotgröße x 100 in mm, d.h. bei einer Korngröße von 2, 5 mm mehr als 250 Meter.

In Deutschland sind nach dem Waffengesetz die Waffen sicher und verschlossen aufzubewahren und die Munition



ist ebenfalls gegen Zugriff zu sichern. Auf Kreta ist diese Art der Aufbewahrung "unbekannt" und auch nicht üblich. So ist z.B. zu sehen, dass Langwaffen öffentlich in Tavernen auf dem Kamin stehen (**s. Abb.**), ohne erkennbaren Ladezustand und selbst beim Waffenreinigen von Kurzwaffen liegen die wesentlichen Teile offen herum. Auch der offizielle "Waffenerwerb" ist nicht mit Deutschland vergleichbar. Jeder Kreter kann nach Vorlage seines Ausweises und des Nachweises der Geltendmachung (z.B. zur Verteidigung vom privaten Eigentum) ein oder mehrere Langwaffen (Flinten) erwerben. Der Besitz von Kurz- und Langwaffen (Gewehren) für Kugelgeschosse bleibt aber auch hier untersagt. Das Gesetz sagt eindeutig, Waffen für Kugelpatronen "sind tabu", einige Ausnahmen gibt es jedoch auch hier: Luftgewehr, Kleinkaliber, 222 rem, 0-er Schrot (2,5/2,7/3,1) und SLUG-Geschosse.

Um eine Kugelwaffe (9 mm, 45er, 38er usw.) zu bekommen, gibt es auf Kreta drei Beschaffungswege: Entweder ein guter Staatsdiener mit gutem Leumund und "Taschengeld", die illegale Beschaffung oder die Erbschaft innerhalb der Familie. Auf Kreta wird auch heute noch in manchen Gebieten die "Blutrache" innerhalb verfeindeter Familien mittels "Kaliber" ausgeübt. So hängen z.B. Ordonanzpistolen (**s. Abb.**), die irgendwann zum Duell gebaut wurden, heute noch voll funktionsfähig an den Wänden in Tavernen.



Mikis Theodorakis, wohl einer der bekanntesten kretischen Sänger der Neuzeit, unterstützt den "Kreuzzug gegen Schusswaffen auf Kreta" und sagte in einer Erklärung: "Für uns Kreter versinnbildlichen die Waffen die Kämpfe unserer Vorfahren für die Freiheit Kretas. Diese Erinnerungen sind heilig". Wir dürfen sie aber nicht durch überflüssige Gewehrsalven herabwürdigen. Ich rufe dazu auf, dass die Bagatellisierung der Schusswaffen aufhört, die die Ehre unseres Kretas vor der Welt und auch vor uns selbst herabsetzt.

Fotos: (2) *H. Eikamp* / (5) *K. Eckl* (Juli 2006)